

zwei Tage später, als sie die Leiter hinuntersteigen, klettert das kleine Thier ganz behende hinterher. Nun wird auch Roland geholt, da die gefährliche Leiter nun nicht mehr nöthig zu steigen ist. Ach, wie freut er sich an den possirlichen Bewegungen und lustigen Sprüngen des munteren Thierchens! Mama giebt ihnen ein zusammengeknolltes Papier an einem langen Band. Darnach greift und hopft das Käzchen nun, und Roland schüttelt sich vor Lachen, wenn es sich auf die Hinterpfötchen stellt und mit den Vorderpfötchen das hochgehaltene Papier immer ohrseigt, daß es hin- und herfliegt, und wenn das Thierchen dann wieder mit den Pfötchen das eigene Köpfschen streichelt, und dann wieder mit großen Luftsprüngen das weggezogene Papier zu erhaschen sucht.

Als sie mehrere Male so mit dem Thierchen gespielt haben, da will es einmal mit ihnen gehn, als sie den Boden verlassen. „Du mußt bei Deiner Mama bleiben,“ sagt Elisabeth, schiebt das Thierchen zurück und macht schnell die Bodenthür zu. Das Thierchen ist aber schon schnell nachgesprungen und hat gerade das eine Vorderpfötchen zwischen die Thür gesteckt, als Elisabeth zu macht. Es schreiet laut auf. Schnell öffnen die Kinder wieder, aber da läuft das Käzchen jammernd hin auf drei Beinen und hält das vierte in die Höhe. Dann setzt es sich, leckt das franke Bein, mauet ganz erbärmlich und leckt wieder. Elisabeth nimmt das Thierchen in die Schürze, und die Kinder kommen weinend damit zur Mutter. Die untersucht